



DIW Berlin

Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung

DIW Berlin Postanschrift 14191 Berlin

Bundesfinanzministerium
Herrn Staatssekretär
Dr. Klaus Achenbach
Wilhelmstr. 49

10117 Berlin

DIW Berlin
Königin-Luise-Straße 5
14195 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200
postmaster@diw.de
www.diw.de

Abteilung Konjunktur
Leiter der Abteilung
PD Dr. Gustav A. Horn

Tel. 030-897 89-230
Fax 030-897 89-102
ghorn@diw.de

1) $\phi \neq L$, ΔI_b , I_a , $\#$

3 w

ΔI_b

1/12/12

Berlin, den 12.07.2002

**Stellungnahme zur Divergenz zwischen der prognostizierten Bruttolohn- und -
gehaltentwicklung in den Sommergrundlinien des DIW für das Jahr 2002 und den
aktuellen Einnahmen der Rentenversicherung**

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

das DIW Berlin hat eine Zunahme der Arbeitsentgelte von 2,1% im ersten Halbjahr und von 2,7 % im zweiten Halbjahr 2002 prognostiziert. Für das erste Quartal wurden die amtlichen Zahlen des Statistischen Bundesamtes zugrunde gelegt. Eine der Prognose zugrunde liegende Annahme für das zweite Quartal ist, dass durch die höheren Tariflohnvereinbarungen auch Elemente wie Einmalzahlungen vereinbart wurden, die noch im 2. Quartal 2002 zu einem deutlich höheren Wachstum der Tariflöhne führen sollten.

Vor dem Hintergrund der schwachen Entwicklung der Beitragseinnahmen stellt sich die Frage ob diese mit der Prognose kompatibel sind. Für das erste Quartal ist dies die Frage, ob die Daten des statistischen Bundesamtes zur Revision anstehen oder ob es bei der Abführung der Beitragseinnahmen Fehler, (z.B. wegen der Euroumstellung) gegeben hat. Diese Frage ist derzeit nicht zu entscheiden.

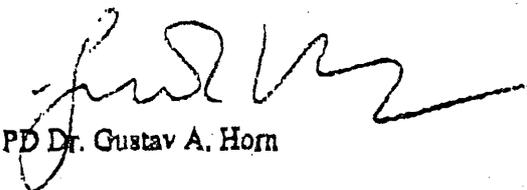
- 7 w
1,4 → 1,2
=> kein

000247

Für das zweite Quartal könnten folgende Entwicklungen von Bedeutung sein. Aufgrund der Streiks in verschiedenen Bereichen haben sich die Vereinbarungen hinausgezögert, mit der Folge, dass zwar noch Einmalzahlungen vereinbart wurden, z.B. Chemische Industrie, Holzverarbeitung, Druckindustrie u.a. (siehe WSI Tarifarchiv). Allerdings ist unklar, ob diese tatsächlich im zweiten Quartal gezahlt werden, oder die Zahlungen erst später erfolgen. Würde erst später gezahlt, würde dies zu einer anderen Verteilung der Entgelte auf die Halbjahre führen. Das erste Halbjahr würde einen niedrigeren Zuwachs aufweisen, während der für das zweite entsprechend höher wäre. In die gleiche Richtung wirkt und bei der Prognose bereits berücksichtigt ist, dass die Kurzarbeit mit dem Beginn des Aufschwungs abgebaut wird; erste Tendenzen sind bereits jetzt sichtbar. Auch dies führt zu einem überproportionalen Anstieg der Entgelte und damit der Beiträge. Hinzu kommt, dass die Lohndrift im Aufschwung zumindest weniger negativ sein dürfte als noch im ersten Halbjahr.

Das Jahresergebnis von 2,4% Zuwachs für die Entgelte sehen wir auf der Basis unserer Prognose daher als nicht gefährdet an. Entsprechend sollte sich auch die Beitragseinnahmen entwickeln. Lediglich die Verteilung zwischen den Halbjahren könnte sich ändern.

Mit freundlichen Grüßen



PD Dr. Gustav A. Horn

000248

Seite 2/2